

# De Chosler

Autor(en): **Rogger, Wilhelm Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 10-12 [i.e. 11-12]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182558>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gli einisch druf cho, ischt ufgstande wien e Leu und hed dä gwüselosi Kärliburscht bi de Obrigkeit verchlagt. Aber s säb hed im Ambrosi nid wohl usgä. De Pedäll isch frili büest worde, aber us Rach heds de Lehrer vo deet a nümme guet gha ume Abwart ume. Dä hede abegmacht won r hed chönne und möge. So isch cho, wie s hed müesse — s Übel wird jo eistig ringer gglaubt weder as Guet dänkt. Dorum heds wahrli niemert gwunderet, aß de Lehrer nümme bestätigt worde isch bi de nächscte Wahl und hed müesse z Ränzlige s Büntali schnüere. D Chinde aber hends eifacht nid welle begrife und briegget wie anere Lich, wo nr s letscht Mol Schuel gha hed mit ne. Mier aber wüssid s besser, es isch de Wältlauf, as d Schlächtigkeit mängischt obenuf chund und Undank Möntschelohn ischt. Notebeni, gsehnd Ihr jetz nume as Ambrose Gschick a, e Schuellehrer — emel eine vom Land — hed lang nid numen e Flohnerposchte und s groß Los gwunne — trotz de Vakanz!

\*

### De Chosler

Nei luegid au de Hansli a  
mit sine Andifötsche,  
wie dä munzig Hosema  
chätzersguet cha götsche!

Är choslet und macht d Scheube naß  
und dezue no d Chleider,  
a dem donners Rägefaß,  
bis ufs Büchli leider!

«Aber Bueb, dier gsehnd mr a»,  
schmält si gueti Mamme,  
«aß jung gsi bisch im Wasserma,  
wie cha mr au, wie chamme!»

Sie nimmt dä Burscht und weiß nid wo,  
är tropft schier wien e Gelte,  
und hede gschwind is Bettli to,  
är chönnt si jo verchelte!